

unser Generalsekretär in seiner Rede auf der Großkundgebung in Halle anlässlich des 65. Jahrestages der Märzkämpfe sagte, „die Kunst zu lernen, miteinander umzugehen und gut miteinander auszukommen, die Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung nach den Prinzipien der friedlichen Koexistenz zu gestalten“<sup>3</sup>. Denn: Dem Recht der Staaten und Völker auf Frieden entspricht ebenso ihre Pflicht, alles dafür zu tun.

Liebe Genossinnen und Genossen! Das Friedensprogramm der verbündeten sozialistischen Staaten, vor allem der überzeugende 3-Stufen-Plan der Sowjetunion, atomwaffenfrei in das dritte Jahrtausend zu schreiten, jetzt noch erweitert durch den gestrigen Vorschlag des Genossen Michail Gorbatschow, ist die Alternative des Sozialismus zum Atomtod. Es ist das Angebot zum Überleben, die unserer Zeit angepaßte Alternative, für alle akzeptabel, weil sie im übergeordneten Interesse des Friedens, also des Lebens, alles Trennende, auch unterschiedliche ideologische Standpunkte zurückstellt, weil sie die legitimen Sicherheitsinteressen aller Staaten wahrt, weil sie niemand — mit Ausnahme derer, die zum Kriege rüsten — zur Aufgabe von Positionen zwingt, weil so schließlich alle gewinnen und niemand verliert. So kann Sicherheit und Frieden politisch, nicht militärisch, miteinander, nicht gegeneinander durch vereinte internationale Anstrengungen gewährleistet werden. Deshalb ist dieses Programm eine wahrhaft historische Gelegenheit.

Die Politik der Partei wird von der Verantwortung für Frieden und Sicherheit bestimmt. Diese Politik beachtet aufmerksam ihr politisch-geographisches Umfeld, zumal sich hier empfindsame Linien der Weltpolitik verflechten.

Unser Staat nimmt die Verpflichtung ernst, daß von deutschem Boden kein Krieg mehr ausgehen darf. Auch deshalb bemühen wir uns beharrlich, solche Fakten zu schaffen, die helfen, die Lage wieder berechenbar zu machen. Diesem Ziel dienen die vielseitigen Aktivitäten zur Ausgestaltung der Beziehungen zu anderen Ländern.

Ihr, liebe Genossen, kennt zum Beispiel die Staatsbesuche in Japan, Finnland, Griechenland und Italien wie die Begegnungen mit Bundespräsident Kirchschräger, Präsident Koivisto, den Ministerpräsidenten Papandreou und Craxi, Fabius und Sorsa sowie dem unvergessenen Olof Palme. Von den Ergebnissen dieser Gespräche des Genossen Erich Honecker mit seinen Verhandlungspartnern — es sind bei weitem noch nicht alle —, von den dabei abgeschlossenen Verträgen, von den gemeinsamen Erklärungen und Vorschlägen gingen Ideen wie Impulse aus, die eine gegenseitig nützliche Arbeit zwischen Staaten unterschiedlicher gesellschaftlicher Ordnung auch und gerade in angespannter Zeit beflügeln. Unser Staat hat unbestritten einen beachtlichen Anteil daran, daß Europa im längsten Frieden leben kann, den die Völker hier in diesem

<sup>3</sup> Erich Honecker: Mut, Standhaftigkeit und Beispiel der Märzkämpfer werden unvergessen bleiben. In: Neues Deutschland (B), 22./23. März 1986.